



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Ein Spiegel der Kinder-Zucht ist allen der gedultige Job/ und daß man sich mehrers reich an der Tugend/ als an zeitlichen Gütern soll verlassen/ ist die Lehr deß weisen Philosophi Phocionis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

bare Stein/ wer solche hat/ kan billich Steinreich genennet werden. Als ein-
 mals viel adeliche Cavallier in einer guten Compagni versamlet/ ihre Stein
 in den Ringen an einander weifeten/ auch was sie noch von edlen Steinen zu
 Haus hätten/ Discurs machten/ sagt einer auß ihnen/ mit sambtlicher Ver-
 wunderung: er habe zu Haus ein Edelgestein von viel Centner schwarz
 weils solches unmöglich scheinete/ und der gute Cavallier die Prob machen
 solte/ weist er ihnen seinen Mühlstein/ sehr edel/ weil er ihme jährlich mehr
 muhet und grössere Renten trägt/ als alle Edelgestein in der Truben verschlossen.
 Diese alle seynd reich / aber nur an Steinen; wer ist aber noch mehrer/ als
 Steinreich? Als das Römische Frauen-Zimmer einmals versamlet / ihre
 Schatz und Kleinodien an einander zeigten / weist die edle Cornelia ihre
 wolerzogene Kinder / sagend: das sey ihr Schatz und ihre beste Kleinodien.
 O wie recht hat sie geredt diese edle Matron! ein edler Schatz/ ein unschätzli-
 ches Kleinod in dem Haus ist ein wolerzogenes Kind/ ich kan sagen: mater
 qualis: filia talis: der Apffel fällt nicht weit vom Baum/ wie die Eltern/ als
 so werden auch seyn die Kinder. Die Gottliebende Blanca Königin in Frank-
 reich/ pflegte öftters zu ihrem Sohn Ludovico zu sagen/ das sie ihn lieber todt/
 als mit einer Todtsünd bemackelt/ sehen wolte: mater qualis, filia talis: sol-
 che Lehr hat Ludovicus dergestalten beobacht/ das er auch bey unzählbaren
 Hof Gelegenheiten / wie glaubwürdig zu mythmassen/ Zeit Lebens keine
 Todtsünd begangen habe. Quemadmodum aqua in areola digitorum sequitur
 præcedentem, ita artem mollis, & tenera in utramque partem flexibilis est,
 & quocumque duxeris, trahitur: Gleich wie man das Wasser mit dem Finger
 vermag von einander zu theilen/ und solches dem Finger nachgeheth/ also folgt
 und stießet nach den Eltern die blühende und weiche Jugend. In solcher Ob-
 sicht hat der Gottliebende Thomas Morus, gewesener Cankler in Engelland /
 nit allein seine Kinder/ sondern auch die Dienstbotten erzogen / das von ihme
 zu schuldigen Ehren Erasmus geschrieben: Domus Mori schola est, & Gym-
 nasium Christianæ Religionis: Das Haus dieses hochberühmten Canklers
 ist wol zu benamsen ein Schul und ZuchtHaus / und ein Gymnasium der
 Christlichen Religion und Andacht.

S. Hieron.
 de Infant.
 gaus.

Num.
 IV.

Virg. Ge-
 org. l. 2.

Kan das unvernünftige Thier durch den Fleiß abgerichtet und gebendigt
 werden/ und die ungeschlachte mit Distel und Dorn überwachsene Erden mit
 tels einer fleißigen Hand/ gute Frucht geben/ wie der Poët bekennet.

Quare agitis. ô proprios generatim discite cultus
 Agricolarum, fructusque feros mollite colendo,
 Nec legnes jaceant terræ,

Und der arme Bauermann von ihm selbst bezeuget / das sein Acker klein
 und zugleich eine dürre / unfruchtbare Erden sey/ von kleinem Ansehen/ und
 geringer Hoffnung.

Juge-

Jugera raris erant; nec fertilis illa juvenis,
Nec pecori opportuna leges, nec commoda Baccho.

Doch durch stäte Arbeit/ fleißige Hand/ und embsige Obacht solche Früchte hervorbringe/ dergleichen bey keinem Nachbarn zu finden: Also sollen viel mehr Väter und Mütter fleißige Obacht tragen über die Erden ihrer Kinder/ damit das Unkraut/ Distel und Dorn/ mit den guten Saamen der Tugend ersiecken/ täglich muß man aufreuten/ was man unrechts findet und spühet/ hergegen säen den Saamen einer Christlichen Lehr/ und tugendsamen Wandel.
educatio maximam diligentiam plurimum profuturam desiderat, facile est enim, teneros adhuc animos componere: difficulter reciduntur vitia, quæ nobiscum creverunt: Die Kinderzucht wie der weisse Seneca schreibt/ erfordert

Seneca de iralib. 2. cap. 18.

absonderlichen Fleiß in den Eltern / dann in der Jugend seynd sie leichtlich zu biegen/ und an das Gute zugewehnen/ wann aber die Laster mit ihnen erwachsen/ seynd sie hart und schwerlich aufzureuten.
Ein Spiegel aller Eltern soll seyn der gedultige Job / so täglich in seinem Gebett der Göttlichen Majestät vor allem übergeben / und anbefohlen seine Kinder/ ne forte peccaverint filii mei, & benedixerint Deo in cordibus suis; damit sie in der angenommenen Forcht Gottes biß an das Ende verharren/ und niemaln die Göttliche Majestät beleidigen möchten: Kommt herbey ihr Väter und Mütter / Job hat seine Kinder erzogen/ und unterricht / nicht wie man die Karten soll mischen/ wie viel maas Bier oder Wein zu trincken / wie man den Degen an der Seiten soll tragen / wie viel Stund man solle in Anziehung der Kleider vor dem Spiegel stehen / wie man das Haa: soll pulverisieren/ das Angesicht mit Flecken verstellen / und der teuflischen Hoffart obliegen/ sondern hat sie erzogen in der Lieb Gottes / Andacht und der Göttlichen Majestät wolgsälligem Wandel / hat sie nicht wollen mit zeitlichen Gütern nach der Welt Brauch / sondern mit Tugenden bereichen / wolwissend / daß derjenige / so auß Gnaden Kinder gegeben / auch den Kindern fattsame Lebens Mittel ertheilen kan: qui enim tibi occasiones nutriendi præbet, & filio præbebit vitæ subsidia.

Job. 1. v. 5.

S. Basil. hom. 21.

Dem weisen Phocioni Philosopho von Athen hat einmahl König Philippus durch seine hohe Ministros grosse Donativa und Schanckungen von Gold übersandt/ Phocio aber hat solche mit höflicher Entschuldigung un Vorwandt/ er habe weder Gold/ noch Gelt vonnöthen/ recusirt und abgeschlagen: Indem die Ministri allen Fleiß angewendt/ den Philosophum dahin zu vermögen/ daß er die herliche Donativa und grosse Summa Golds/ wo nit für sich / doch für seine Kinder acceptirn möchte / hat er die Abgesandten mit einer schönen nachdencklichen / und von einem Philosopho würdigen Risposta abgefertiget: si mei mihi similes erant, idem illos alet, qui me ad hanc dignitatem perduxit; Sin dissimiles, nolo meis impenalis augere illoꝝ luxuriam; so meine Kinder

Brutus in ejus vita.

mir nachfolgen / und ähnlich sich mir erzeugen / wird sie eben jener / so mich zu dieser Würde erhoben / reichlich erhehren. Sollen sie aber nit gerathen / und im mindesten mir nicht nachfolgen / so begehrt ich mit meinem Gut ihrem Pracht / Hoffart und liebedlichem Leben kein Steuer und Beyhülff zu geben. Ach! ydet! wie viel Väter und Mütter bestreiffen sich zu diesen Zeiten ihre Kinder mehrers an vergänglichem Gütern / als mit sittlichen Tugenden zu bereichen: diesen allen hat ein herrliche Lehr hinterlassen der goldene Mund Chrylostomus: exerceamus ad virtutem atque pietatem molles filiorum animos, cetera omnia secundo loco quaerantur; nam, si illi improbi fuerint, nihil eis pecuniae proderunt, si autem probi, nihil ex paupertate laedentur. Vis filium relinquere divitem? bonum illum, ac benignum esse doce, ita etiam rem familiarem auctiorem facere poterit: Bemühet euch ihr liebe Eltern! eure Kinder vor allem auff die Tugend und Andacht zu halten / das Zeitliche wird satt sam folgen; daß sollen eure Kinder eines gottlosen Wandels seyn / so werden die Reichthum keinen Nutzen bringen / seynd sie aber in der Tugend erzogen / so werden sie auß der Armuth keinen Schaden leyden. Trägst du Verlangen / deinen Sohn reich zu verlassen? so unterrichte ihn gegen den Armen gülig und barmherzig zu seyn / solcher gestalt werden sich auch seine zeitliche Güter mehren.

s. Chrysof.
in ep. ad
Thimoth.
c. 2. hom.
9. immo-
ralis.

Num. V.
2. Pedag.
c. 7.
s. Hieron.
ep. ad Sab.
s. August.
serm. 246.
de temp.
s. Gregor.
Nazianz.
s. Chrysof.

Wann ich was mehrers die Kinder auff die Waag der Consideration lege / so sind ich / daß diese von Clemente Alexandrino benamset werden: matrimonii flores liberi: wolriechende Eheblumlein: von dem H. Hieronymo: rosarum & liliorum calathus: Ein schönes von Rosen und Lilien zusammen geflochtenes Handkörblein: von dem hochgelehrten Augustino, ein Schiff / welches von den tausenden Wellen der Anfechtung von einer Seiten auff die ander getrieben / und offermahl gestürzt wird: navis, quae pluribus ac majoribus tentationum tempestatibus quatitur, & fluctuum crebriore impetu saeculi inundantis operitur: Von Gregorio Nazianzeno, der Aug. Apffel seiner Eltern: Oculus vitae suorum Parentum: von dem H. Chrylostomo ein frisches und muthwilliges Pferd: Gleich wie aber das Pferd vonnöthen hat der Peitschen und eines guten Reuters: der Augapffel einer guten Verwahrung: das in den brausenden Wellen stehende Schiff eines wolerfahrenen Schiffmanns: die Blumen und Rosen eines guten Zauns / damit sie von den Vorübergehenden nit verlegt werden / also haben vonnöthen die Kinder der Peitschen und Ruthen / haben vonnöthen eine gute Verwahrung / und Obacht / haben vonnöthen einen wolerfahrenen Schiff- und Gleitsmann / haben endlich vonnöthen einen guten Zaun und Schranken / wie dann die Kinder selbst mit dem H. Chrysologo müssen wünschen: sepiat nos paterna reverentia, matris componat affectio, cognatorum constringamur amplexibus: Die unterthänige und kindliche Submission, so wir dem Vatter jederzeit zu erzeugen

s. Chrysof.
serm. 1.
ser. 7. 14.